

Unterstützung über das ganze Jahr

OTTENHUSEN Seit Anfang Jahr hat Theres Gotsch-Hinden das Präsidium der Winterhilfe des Kantons Luzern inne. Die Organisation leistet materielle und finanzielle Unterstützung und wird gerne mit einem Naturprodukt assoziiert.

von Daniel Schmuki

Die Winterhilfe hilft. Sie hilft das ganze Jahr hindurch. Zielgruppe sind arbeitsbetroffene Menschen, insbesondere Familien. Die Organisation ist gesamtschweizerisch, in den Kantonen jedoch selbstständig aufgestellt. Und sie ist politisch und konfessionell unabhängig (siehe Kasten).

«Die Hilfe erfolgt rasch, unbürokratisch und professionell. Für Menschen, die in Schwierigkeiten sind, erfolgt der Zugang niederschwellig. Es sind Werte, die mich für dieses ehrenamtliche Engagement angesprochen haben», sagt Theres Gotsch-Hinden. Sie ist seit rund 100 Tagen im präsidialen Amt. Kennen gelernt hat sie die Winterhilfe während ihrer politischen Tätigkeit als Gemeinderätin von Hohenrain, in dessen Ortsteil Ottenhusen sie seit bald 40 Jahren zusammen mit ihrem Mann lebt. Die drei erwachsenen Söhne sind mittlerweile ausgezogen. Aufgewachsen ist sie in Rapperswil.

Für Menschen und mit Menschen

Während vier Jahren bis 2020 verantwortete Theres Gotsch das Ressort Gesundheit und Soziales und vertrat damit die Gemeinde Hohenrain bei der Winterhilfe Luzern. Die Gemeinden sind im Kanton Luzern automatisch Mitglied bei der Winterhilfe, die kantonale Organisation ist. In Emmen, Kriens, Wolhusen und Willisau gibt es eine eigenständige Ortsstelle. «Die Winterhilfe ist Zewo-zertifiziert. Damit besteht eine Sicherheit für Spenderinnen und Spender, dass die Mittel zweckmässig und effizient genutzt werden», so Theres Gotsch. Insgesamt werden zur Prüfung 21 Standards angewendet. Das Gütesiegel dient als Signal der Seriosität und fördert das Vertrauen in die Organisation, die Menschen in Armut und Not unterstützt.

Auch beruflich hat die mittlerweile pensionierte Theres Gotsch viel mit Menschen zu tun gehabt. Als gelernte Pflegefachfrau hat sie sich zur Berufsschullehrerin im Gesundheitswesen weitergebildet und an der Schule für psychiatrische Krankenpflege in der Ostschweiz und in Zürich unterrichtet. Auch lehrte sie viele Jahre am Seminar Baldegg zu Themen der Gesundheitsförderung und Prävention. Bis zu ihrer Pensionierung arbeitete sie als Ressortleiterin Bildungsprojekte bei Artiset, die Föderation der Dienstleis-



Theres Gotsch-Hinden engagiert sich seit rund 100 Tagen als Präsidentin der Winterhilfe Luzern.

Foto: Daniel Schmuki

ter für Menschen mit Unterstützungsbedarf.

Den Bekanntheitsgrad erhöhen

Die Winterhilfe als gemeinnützige Organisation finanziert sich ausschliesslich von Spendengeldern. Sie erhält keine finanziellen Beiträge durch den Kanton. Es gibt auch kaum Werbung für die Winterhilfe, sie ist aber in den sozialen Medien präsent. Bedürftige werden zum Teil auch durch die Sozialberatungszentren an die Winterhilfe vermittelt. «Die Zentren kennen unser Angebot. Auch wird durch Mund-zu-Mund-Propaganda auf uns aufmerksam gemacht», so Theres Gotsch. Sie hat sich das Ziel gesetzt, die Organisation breiter bekannt zu machen. «Insbesondere in der Altersgruppe zwischen 35 und 55 ist die Winterhilfe weniger bekannt», sagt sie. Die Winterhilfe Luzern arbeitet auch mit der Caritas Waldibücke für die Kleiderhilfe und einmal pro Jahr mit «Pro Velo» für die Velobörse zusammen.

Mit welchen Herausforderungen sieht sich die Winterhilfe Luzern – und auch gesamtschweizerisch – konfrontiert? Theres Gotsch sagt: «An der Jahreskonferenz ist die Zusammenarbeit mit der Zahnärztesgesellschaft thematisiert worden. Und vermehrt werden auch Wohn- und Wohnnebenkosten genannt, bei denen der Schuh drückt.» Die Präsidentin der Winterhilfe Luzern verweist auf aktuelle statistische Werte

und sagt, dass im Kanton gegenwärtig 7,2 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze leben.

Bewilligung der meisten Gesuche

Gesuche für Unterstützung können arbeitsbetroffene Personen mit Wohnsitz im Kanton Luzern stellen. Im Geschäftsjahr 2024/25 wurden 501 Gesuche gestellt (Vorjahr: 352). Davon wurden 15 Gesuche abgelehnt respektive nicht bearbeitet. Die Bearbeitung dauert in der Regel zwei bis drei Wochen. Kann einem Gesuch nicht entsprochen werden, so liegt es zumeist daran, dass notwendige Kriterien nicht erfüllt werden, um eine materielle oder finanzielle Unterstützung gewähren zu können. Darin spiegelt sich der sorgfältige Umgang mit den Spendengeldern, denn sie sollen letztlich an die richtige Zielgruppe vergeben werden. Im vergangenen Geschäftsjahr konnten rund 150 000 Franken an Spenden generiert werden.

Die Winterhilfe Luzern ist als Verein organisiert. Die Geschäftsstelle wird von Fini Seeholzer geleitet. Der Vorstand zählt fünf Mitglieder, unter ihnen auch Nationalrätin Vroni Thalman. Die Dachorganisation der Winterhilfe Schweiz hat ihren Sitz in Zürich. Der Zentralpräsident ist Professor Thierry Carrel.

Ein süsses Konzentrat

An zwei Samstagen im Herbst ist die Winterhilfe Luzern am Wochenmarkt

der Stadt Luzern präsent. Es sei eine gute Gelegenheit, mit Menschen in Kontakt zu kommen und sich über den Zweck der Winterhilfe zu unterhalten, so Theres Gotsch. Darin liegt auch der grösste Nutzen der Standaktion. Weiter ist der Monat November ein guter Zeitpunkt, Birnel zu verkaufen. Dieses hochwertige Birnensafkonzentrat lässt sich zum Beispiel als ideale Zutat im Luzerner Lebkuchen verwenden.

Der Name Winterhilfe hatte bei der Gründung der Organisation durch-

aus seine Berechtigung. Heute mag er leicht irritieren, da die Hilfe nicht mehr speziell an die kalte Jahreszeit gebunden ist. Theres Gotsch sieht dies sehr pragmatisch und sagt: «Der Name mag irritieren, aber so weckt er auch Interesse und die Leute fragen nach.» Dies auch im Wissen, dass eine Namensänderung in der Bevölkerung schwierig durchzusetzen und insbesondere auch sehr kostspielig ist. Es sind finanzielle Mittel, die sich bestimmt zielführender einsetzen lassen.

90 Jahre Winterhilfe

GESCHICHTE Die Winterhilfe wurde 1936 gegründet. Es ist die Zeit der Wirtschaftskrise zwischen den beiden Weltkriegen. Nebst hoher Arbeitslosigkeit und Hunger herrschte zugleich eisige Kälte. Der Eisstern ist Symbol der Organisation. Die Winterhilfe brachte bedürftigen Menschen Kohle und Kleider, aber auch Nahrungsmittel wie Äpfel und Kartoffeln. In den 1950er Jahren kam der Birnel dazu, ein Konzentrat aus Hochstammbirnen.

Auch heute werden Lebensmittelgutscheine an Menschen an der Armutsgrenze abgegeben sowie die Kosten für Betten samt Bettinhalt und für medizinische Behandlungen

übernommen. Weitere Leistungen zielen besonders auf schulpflichtige Kinder ab. Sie erhalten Gutscheine für Schultheke und können Velos an der Frühjahrsbörse, die in Zusammenarbeit mit «Pro Velo» in Luzern durchgeführt wird, günstiger erwerben. In jüngster Zeit werden auch vermehrt Beiträge an die Wohn- und Wohnnebenkosten entrichtet.

Die Winterhilfe überbrückt dringende finanzielle Notlagen mit meist einmaligen Unterstützungsleistungen. Arbeitsbetroffene Menschen im Kanton Luzern reichen das vollständig ausgefüllte Gesuchsformular inklusive Beilagen (gemäss Merkblatt) ein.

Neuer Gesamtleiter am HPZ

HOHENRAIN Rolf Schwartz wird neuer Gesamtleiter des Heilpädagogischen Zentrums (HPZ). Er tritt die Nachfolge von Alexandra Schaller an, die eine neue berufliche Herausforderung übernommen hat.

Rolf Schwartz (Jahrgang 1968) verfügt über umfassende Leitungserfahrung in grossen Organisationen und unterschiedlichen Branchen. Zuletzt arbeitete er als Sektionsleiter Finanzen und Administration beim Kanton Aargau. Dort war er unter anderem für die Finanzierung sämtlicher kantonalen Sonderschulen, Heime und Werkstätten verantwortlich. Rolf Schwartz startete seinen Werdegang mit einer Berufsschule als Betriebssekretär bei der Post und absolvierte danach ein Studium in Betriebsökonomie. Er bildete sich zum eigenständigen diplomierten Experten



Rolf Schwartz. Foto: zvg

in Rechnungslegung und Controlling weiter. Die Wahl von Rolf Schwartz zum neuen Gesamtleiter erfolgte durch Martina Krieg, Leiterin der Dienststelle Volksschulbildung. Er hatte das HPZ Hohenrain als «Manager auf Zeit» seit dem 1. Februar kennen gelernt und interimistisch geführt. In einem ordentlichen Bewerbungsverfahren setzte er sich durch. Rolf Schwartz wohnt mit seiner Familie in Seengen.

Demenzstrategie weiterdenken

VORSTOSS Die FDP Kantonalpartei verlangt eine rechtzeitige Weiterentwicklung der kantonalen Demenzstrategie. Dazu hat Kantonsrätin Nadine Koller-Felder (Inwil) ein Postulat eingereicht. Der Regierungsrat soll prüfen und aufzeigen, wie die Strategie nach ihrem Auslaufen im Jahr 2028 weitergeführt werden kann.

«Die Luzerner Bevölkerung wird immer älter. Damit steigt die Zahl der Menschen, welche an Demenz erkranken», schreibt die FDP. Bald würden die über 65- die unter 20-Jährigen zahlenmässig übertreffen. Diese Entwicklung verlange vorausschauende Antworten.

Mit der Demenzstrategie 2018–2028 habe der Kanton früh gehandelt und wichtige Grundlagen geschaffen. Ange-

bote wurden ausgebaut, das Bewusstsein in der Bevölkerung gestärkt. «Jetzt geht es darum, Bilanz zu ziehen und die nächsten Schritte sorgfältig und bedacht aufzugleisen», wird Nadine Koller-Felder in einer Medienmitteilung zitiert. Ihr Postulat fordert eine umfassende Auslegeordnung: Welche Massnahmen haben Wirkung gezeigt? Wo besteht künftig zusätzlicher Bedarf? Wie können vorhandene Daten besser genutzt werden?

Im Fokus stünden insbesondere die Früherkennung, Prävention sowie Koordination der bestehenden Angebote. Ebenso solle geprüft werden, wie gut Betroffene und Angehörige die heutigen Unterstützungsleistungen nutzen können. Ein weiterer Punkt betrifft die Finanzierungs- und Vergütungsstruktur. Diese soll tragfähig und effizient bleiben. Dazu Nadine Felder-Koller: «Wir müssen sicherstellen, dass die vorhandenen Mittel dort ankommen, wo sie am meisten bewirken.»

Anzeige

Bauen Sie auch in der Waschküche auf Qualität.

Einfach & robust



WYSS MIRELLA
schweizisch seit 1909

Informationen zum Waschen und Trocknen mit WYSS MIRELLA: 041 933 00 74
wys-mirella.ch / 6233 Büren